

Wenn Drehbuchautoren Prosatexte schreiben

Filmakademie-Studenten stellen Buch „Utopia 07“ vor

(aba) – Angehende Drehbuchautoren schreiben Prosatexte. Und ihr Professor macht ein Buch daraus. Es trägt den Titel „Utopia 07“ und wird am Mittwoch, 28. Mai, um 20 Uhr mit einer Lesung in der Buchhandlung Aigner vorgestellt.

Professor Christoph Fromm, Leiter der Drehbuchabteilung an der Filmakademie, ist überzeugt: „Es ist für junge Autoren wichtig, dass sie auch Prosatexte schreiben.“ Also lautete die Aufgabe für seine Studenten, ihre Utopien in derartigen Texten auszuarbeiten. Fromm sieht in dieser Aufgabe die Möglichkeit, Kreativität zu entwickeln, Phantasien zu konkretisieren und sich tiefer in Figuren hineinzuschreiben.

Zusammengekommen sind in dem Buch 15 Geschichten, deren besonderes Merkmal es ist, dass sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Es ist schon alleine die Lektüre wert, wenn man erfährt, was Autoren um die 30

als Utopie darstellen. Vom philosophischen Essay bis zur reinen Science Fiction findet man Geschichten in diesem Buch. Innere Monologe gehören ebenso zur Palette der Stile wie die packende Schilderung atmosphärischer Stimmungen.

Und die ein oder andere Story dient auch als Grundlage für ein Drehbuch. So wurde aus Holger Jäckles „Der Nussknacker“ bereits dessen Diplomfilm und auch von den anderen Geschichten könnte die ein oder andere als Drehbuch konkret werden.

Fromm fasziniert auch die spezielle Art der Prosa, die die Drehbuchschreiber hervorbringen, für die er in dieser Art des Schreibens durchaus eine Herausforderung sieht. Die andere Sprache, die sich von den Dialogen und Regieanweisungen des eigentlichen Milieus der Autoren mehr unterscheidet als man im ersten Moment glaubt, hält er für eine Bereicherung und freut sich über deren Qualität.